

Correspondent

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 25. Januar 1900.

N^o 10.

Für die Monate Februar und März
nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den
Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser
und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes
aufmerksam machen.

Zur Beseitigung des Ueberstundenunwesens in den Berliner Maschinenfabriken

wurde in der am Sonntag, den 21. Januar, statt
gehabenen kombinierten Drucker-Versammlung der Ma-
schinenmeister von zehn großen Firmen ein weiterer
Schritt gethan. Die von etwa 240 Kollegen besuchte Ver-
sammlung wurde durch ein Referat des Kollegen Wassin
eingeleitet. Derselbe führte ungefähr folgendes aus:
Jede gewerkschaftliche Organisation habe das Bestreben,
die Arbeitszeit ihres Berufes herabzusetzen und die Lebens-
lage ihrer Mitglieder zu erheben. Das sei auch bei
unserer Organisation der Fall. Die Etappen, die bei
dieser Richtung hin gemacht sind, waren, nach Erri-
gung der zehntägigen Arbeitszeit, die weitere
Verfürzung derselben im Jahre 1896 durch die Macht
unserer Organisation auf neun Stunden. Wenn sich auf
diese Weise unsere Tüchtigkeit entfaltet, so geschah das
einmal, um die Arbeitslosigkeit auf das Mindeste zu be-
schränken und andererseits, um die Arbeiter unsers Be-
rufes durch eine zu lange Arbeitszeit vor Schaden an
Leib und Seele zu bewahren. Als 1896 nun unsere
tariflichen Bestimmungen geschaffen wurden, welche eine
Ausnahmebestimmung für die Maschinenmeister ent-
hielten, deren Entstehung in der Eigenart jenes Spezial-
berufes zu suchen war, entstand in den Kreisen jener
eine heftige Entrüstung und Opposition. Im Laufe der
Jahre verjünte dieselbe wieder und das Ueberstunden-
unwesen entfaltete sich zur schönsten Blüte. Wenn nun
in unserm Tarife nur eine neunstündige Arbeitszeit
vorgeschrieben ist, so läßt sich doch stattdessen nachweisen,
daß diese bei den Maschinenmeistern elf Stunden im
Durchschnitt beträgt. Es ist darum an der Zeit, daß
hierin Wandel geschaffen wird, denn unsere Gesetze, die
wir uns geschaffen haben, sind nicht dazu da, daß sie
umgangen werden. Betrachten wir zunächst einmal, ob
der Mehrerwerb, der durch Ueberstunden erreicht wird,
wirklich dem Arbeiter zum Nutzen ist, so muß man das
verneinen, denn der durch übermäßige Anstrengung be-
dingte Aufbrauch der physischen Kräfte wird immer
wieder ersetzt werden müssen, wenn nicht gewissermaßen
ein Bankrott erfolgen soll. Es ist ferner festgestellt, daß
in unseren, wo die Arbeitszeit eine kurze ist, die Löhne
die höchsten sind und daß das Umgekehrte bei entgegen-
gesetzten Verhältnissen der Fall ist. Dadurch auch ist zu
verstehen, daß die Löhne der Maschinenmeister sich auf
einem so niedrigen Niveau bewegen; denn es ist schon
Ums geworden, bei Festsetzung derselben eine gewisse
Zahl von Ueberstunden einzuzurechnen. Weiter ist darin
eine Quelle des Streifbrevetures zu erblicken; die
Ueberforderung des Arbeitsmarktes, die durch übermäßige
Arbeitszeit eintritt, rächt sich auf diese Weise. Auf die Frage,
ob die Prinzipale Vorteil von der Ueberstundenarbeit haben,
ist zu verneinen. Der Mehrverbrauch an Licht, Mate-
rial, doppelte Aufsicht und die höhere Bezahlung hätten
eigentlich veranlassen müssen, die Ueberstunden auf ein
Minimum zu beschränken. Weiter ist es Thatsache,
daß ein Arbeiter, der 16 Stunden hintereinander ge-
arbeitet hat, nicht mehr in der Lage ist, seine Aufmerksam-
keit so zusammenzuhalten wie der, der die normale
Arbeitszeit inne hält. Wenn man den komplizierten
Mechanismus der modernen Maschinen und die dadurch
bedingte intensive Anstrengung des Arbeiters betrachtet,
andererseits aber noch die Thatsache in Betracht zieht, daß
ein Maschinenmeister mehrere Maschinen bedient und
dennoch die ungeheure Zahl von Ueberstunden gemacht
werden, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn
jene Kollegen, die das thun, in späteren Jahren ihres
Lebens gebrechliche, franke Menschen werden, die den
Kaffee zur Last fallen; es ist demnach die Ueberstunden-
arbeit auf das schärfste zu bekämpfen. Um bei dem
jetzigen Vorgehen genügendes Material an der Hand zu
haben, hat sich der Vorstand veranlaßt gesehen, eine Sta-

tistik über die gemachten Ueberstunden aufzunehmen und
liegt uns das Material aus acht größeren Betrieben vor.

Danach entfallen auf die einzelnen Druckereien:

1.	1000	Stunden in 3 Wochen bei 47 Maschinenmeistern
2.	253	" " " " " " " "
3.	585	" " " " " " " "
4.	1748	" " " " " " " "
5.	681	" " " " " " " "
6.	516	" " " " " " " "
7.	671	" " " " " " " "
8.	673	" " " " " " " "

Im Durchschnitt sind also pro Kopf und Woche
neun Stunden gemacht worden oder, nach anderer Rech-
nung, es haben 195 Drucker in 28 Wochen 6127 Ueber-
stunden gemacht. Das sind 680 Arbeitstage oder in
28 Wochen 28 Monate und eine Woche. Nun ist es
selbstverständlich, daß ein Durchschnitt nicht unbedingt
maßgebend sein kann, da der eine Arbeiter viel, der
andere weniger Ueberstunden machte; trotzdem aber ist
aus der Zusammenstellung zu ersehen, für welche große
Zahl konditionloser Arbeitsgelegenheit vorhanden ge-
wesen, wenn jene Ueberstunden nicht gemacht worden
wären. Interessant ist ferner, zu erfahren, in welchen
Betrieben so viele Ueberstunden zu verzeichnen ist; es
sind fast ohne Ausnahme die Großbetriebe, die durch die
Kraft ihres Kapitals die Arbeiten an sich reißen. An
sich wäre dagegen nichts einzuwenden, wenn die Arbeiter
nicht darunter zu leiden hätten. Leider aber finden die
Firmen, die sich zu Lohnrudern für andere hergeben,
Unterstützung in der Willkür der Maschinenmeister.
Daher auch kann es eintreten, daß bei der nächstjährigen
Tarifberatung jeder Versuch, bessere Bestimmungen für
die Maschinenmeister zu schaffen, daran scheitert, daß die
Prinzipale in der Lage sind zu erklären, daß ihre Arbeiter
gern recht lange arbeiten, weil sie dabei viel Geld ver-
dienen. Soll also jemals eine Verminderung der Ueber-
stunden erreicht werden, so müssen die Kollegen von der
Maschine in ihren Kreisen dafür sorgen, das Schädliche
solchen Beginns verständlich zu machen. (Beifall.)

Kollege Sabban als zweiter Referent führte aus:
Wir sprechen von einer Entvölkerung des Arbeitsmarktes
mit dem Bestreben, Mittel und Wege zu finden, die
Arbeitszeit zu verkürzen. Dies wird aber stets illusorisch
bleiben, wenn die Kollegen sich dazu hergeben, so viele
Ueberstunden zu machen. Es trägt auch nicht zur Be-
seitigung eines Mißstandes bei, Resolutionen dagegen
anzunehmen, sondern es muß der gute Wille jedes Ein-
zelnen in Anspruch genommen werden, das angestrebte
Ziel zu erreichen. Es ist ja Thatsache, daß die Kollegen
durch die Ueberstundenarbeit viel Geld verdienen, aber wie
der Vorredner schon ausgesprochen hat, auf Kosten ihrer
Gesundheit u. s. w. Die anscheinende Schädigung, die
der Einzelne durch Verminderung der Ueberstunden in
finanzieller Hinsicht erleidet, wird durch die Vorteile in
allgemeiner Beziehung doppelt und dreifach wieder aus-
geglichen. Die praktischen Vorschläge, die wir machen
wollen, um die Lösung der Ueberstundenfrage zu erreichen,
sind folgende: Erstens ist die Einstellung einer geringeren
Zahl von Maschinenmeistern zu verlangen. Es wird
nämlich durch die moderne Technik möglich gemacht, daß
eine Maschine im Stande ist, zwei oder drei der älteren
Systeme zu ersetzen. Dadurch wird die Arbeitskraft des
an dieser Maschine Arbeitenden zwei- oder dreifach in
Anspruch genommen. Da müßte dafür gesorgt werden,
daß eine geeignete Arbeitssteigerung stattfindet. Zweitens
ist die Einrichtung von Tag- und Nachtschichten zu ver-
langen. In vielen Druckereien ist eine solche Arbeits-
menge vorhanden, daß sich die Einstellung eines doppelten
Personals als durchführbar und praktisch erweisen dürfte.
Drittens die Einführung von ineinandergreifenden Schichten.
Das könnte in den Fällen geschehen, wo sich der Vorschlag
unter 2 nicht durchführen läßt infolge der Eigenart der
Arbeiten oder durch nicht genügende Menge derselben.
Viertens Einstellung von sog. fliegenden Maschinenmeistern
und Juristern. Es ist nämlich eine verbreitete Ein-
richtung, daß die Kollegen Auschnitte mit nach Hause
nehmen und diese unter der oft schlechtesten Arbeits-
gelegenheit ausführen; außerdem noch recht ungenügende
Bezahlung dafür erhalten. Fünftens muß darauf hin-
gearbeitet werden, daß Druckereien, in welchen die Arbeits-
last nicht bewältigt werden kann, Arbeiten an weniger in

Anspruch genommene abgeben. Das sind die wesentlichsten
Vorschläge, die augenblicklich gemacht werden können. Es
sollte nun der Einwurf gemacht werden, daß die Kollegen
durch Einführung von Schichten der bezeichneten Art
nicht immer in der Lage wären, ihre Tüchtigkeit infolge
Unkenntnis der betreffenden Verhältnisse genügend zu
entfalten. In dieser Beziehung ist darauf hinzuweisen,
daß es die Pflicht jedes älteren Kollegen der in Frage
kommenden Druckereien wäre, jenen Kollegen hilfreich zur
Seite zu stehen. Auch die Frage des Hilfspersonals ist
dadurch gelöst, daß dieses ebenfalls unter den veränderten
Verhältnissen arbeiten müßte, also bei doppelten Schichten
u. s. w. Es sei also alles dazu angethan, eine praktische
Lösung der Ueberstundenfrage zu erreichen. (Beifall.)

Die nunmehr erfolgende Beratung sämtlicher ein-
geladenen Offizinen ergab die Anwesenheit aller.
In der Diskussion äußerte sich zunächst Kollege
Mörke. Er führte aus, daß eben das Anhören der
Arbeiten seitens der großen kapitalkräftigen Druckereien
eine Ueberhandnahme der Ueberstunden bedinge. Ander-
seits sei eine große Laune unter den Kollegen zu kon-
statieren, gerade in dieser Frage Wandel zu schaffen. Er
hätte es für praktischer gehalten, wenn jene Kollegen, die
in unverantwortlicher Weise auf die Ueberstunden schielen,
einzeln vorgehalten worden wären, um ihnen das Ver-
werfliche ihres Treibens vor Augen zu halten und Ab-
hilfe zu verlangen. Besonders der Reid sei es, der unter
den Kollegen eine so unheilvolle Rolle spiele; es müßte
versucht werden, unter den Maschinenmeistern ebenfalls
solchen Körpergeist zu schaffen, wie er unter den Zögern
herrsche, und danach getrebt werden, auch für unser
Spezialfach tarifliche Normen zu schaffen. Dann würden
die Ueberstunden schwinden und andererseits würden sich
die Löhne heben. Es sei geradezu traurig, in welcher
Weise manche Maschinenmeister entlohnt würden bei der
oft so großen Verantwortung für eine Arbeit, bei der
jeder Bogen, der die Maschine verläßt, ein kleines Kapital
repräsentiert. Ferner müßten die Kollegen danach streben,
ihre Fähigkeiten durch Besuch der Fachschule zu erweitern
und dadurch zu erreichen, daß die Einrichtung von Doppel-
schichten durch ein einheitliches Arbeiten möglich ge-
macht wird.

Kollege Wachs wendet sich gegen einzelne Aus-
führungen des Vorredners. Es sei z. B. nicht richtig,
was den Durchschnitt der Ueberstunden anbetrifft, daß
dieser niedriger geworden sei, da, wie gesagt, die Ver-
schiedenheit der geleisteten Stunden zu groß, wie
folgendes Beispiel beweise: es machten 20 Kollegen in
einer Druckerei je 28, 10, 30, 20, 16, 18, 5, 20, 8, 21,
10, 7, 17, 3, 15, 3, 26 und 4 Stunden. Auch der Hin-
weis auf eine andre Offizin sei irrig, in der es ferner-
zeit gestattet worden war, bis zu 10 Ueberstunden zu
machen als Uebergangsmaßnahme, um diese gänzlich zu be-
seitigen. Die Hauptschwierigkeit aber liege bei der ganzen
Sache an den Kollegen selbst. Es könne nämlich kon-
statiert werden, daß Prinzipale an das Personal heran-
getreten sind mit dem Ersuchen, Vorschläge zur Be-
seitigung der Ueberstunden zu machen. Diese unterblieben
aber, weil die Kollegen den Mehrerwerb nicht missen
wollten. Jetzt sei die Sache in Fluß gekommen und die
gemachten Vorschläge seien auf das sorgfältigste geprüft
worden. Sollte die Durchführbarkeit an dem bösen Willen
einzelner Kollegen scheitern wollen, so würden wir die Macht
dazu haben, jene zur Erfüllung ihrer Pflicht zu veranlassen.

Kollege Giesecke, als Gehilfenvertreter, konstatiert es
als eine hocherfreuliche Thatsache, daß endlich einmal
praktische Vorschläge gemacht würden. Natürlich sei nicht
zu erwarten, daß sich die Frage auf einmal lösen lasse.
Schon der Tarif schreibe vor, daß permanente Ueber-
stunden zu vermeiden, eine Uebertretung nach dieser
Richtung hin sei demnach als Verletzung des Tarifes zu
betrachten. Sollten also die zu machenden Vorschläge
von den betreffenden Prinzipalen abgelehnt werden, so
seien die tariflichen Institutionen in Anspruch zu nehmen.

Kollege Jäbry führt an, es komme vor, daß
Kollegen, die vernünftiger Weise Ueberstunden verweigern,
sich mißlieblich machen und herausgeschoben werden.
Kollege Müller ist der Ansicht, daß die Ueber-
stunden teurer werden müßten, um dieselben zum
Schwinden zu bringen; denn wenn es den Prinzipalen
an den Geldbeutel gehe, seien sie empfindlich.

Kollege Kraetzle: Wie festgestellt wurde, ist es eine Thatsache, daß die Lohnverhältnisse durch die Ueberstunden zu leiden hätten. Es sei ja schon alles angeführt, um die Beseitigung jenes Mißstandes herbeizuführen, es wäre demnach nur der gute Wille der Kollegen notwendig, um das Ziel zu erreichen. Er schlägt die einstimmige Annahme folgender Resolution vor und ersucht um die Uebersetzung derselben in die Wirklichkeit.

Resolution.

Die am 21. Januar im Louisenstädtischen Konzertsaal versammelten Maschinenmeister der zehn größten Druckereien Berlins erklären in dem nach statistischen Aufnahmen in überaus starker Weise grassierenden Ueberstundenwesen eine schwere Schädigung des einzelnen sowie der Gesamtheit der Gehilfen und erachten diese Ueberzeitarbeit als entschieden unvereinbar mit den Bestimmungen des Tarifes der Deutschen Buchdrucker.

Als Mittel zur Beseitigung resp. Verminderung des Mißstandes betrachtet die Versammlung:

1. Einstellung der genügenden Anzahl von Gehilfen im Verhältnisse zu den vorhandenen Maschinen;
2. Einführung von Tag- und Nachtschicht oder
3. Schichtwechsel mit ineinandergreifender Arbeitszeit der einzelnen Schichten und
4. Einstellung von Gehilfen zum Ausschneidmachen, welche nach Bedarf als fliegende Maschinenmeister zu verwenden sind.

Als letzter Ausweg ist noch anzuführen die Abgabe von Arbeiten, welche nicht ohne Ueberstunden erledigt werden können, an andere Druckereien.

Die Versammelten versprechen im Sinne der in den einzelnen Druckereien möglichen Abänderungsvorschläge am Freitag, den 26. d. M., bei ihren Geschäftslösungen vorstellig zu werden und das Resultat ihres Vorgehens dem Gewerkschaftsamt am Abend desselben Tages im Restaurant Krüger, Sendestr. 30, mitzuteilen.

Die einzelnen Personale werden verpflichtet, bei ablehnendem Verhalten der Geschäftsleitung gegen den vom Personale als durchführbar erkannten Abänderungsvorschlag die tariflichen Institutionen zu ihrer Hilfe anzurufen und nach deren Entscheid, der auf Grund des Tarifes zu gunsten der Gehilfen ausfallen muß, die Ueberstunden gänzlich zu vermeiden.

Maffini weist ausdrücklich darauf hin, daß das Resultat der Vorschläge bei den zehn Firmen der am Freitag Abend bei Krüger, Sendestr. 30, stattfindenden Vorstandssitzung mitzuteilen sei, um sofort über geeignete Schritte beraten zu können.

Kollege Döblin: Wenn die Vorstände sich mit jener Frage beschäftigt haben, so geschah das im Interesse für die Gesamtheit. Nebenher findet die gemachten Vorschläge für äußerst praktisch, wünschte aber, daß jene einzelnen Kollegen, die ganz besonders unverantwortlich gehandelt, zur Rechenschaft gezogen würden. Denn durch die Sucht, Ueberstunden zu machen, werde den Gehilfenvertretern für nächstes Jahr schlechtes Material mit auf den Weg gegeben, um die Beseitigung der sog. Maschinenmeisterklausel zu erreichen, denn es könne der Einwurf von Prinzipalsseite erwartet werden, daß man jene halbe Stunde dazu haben wolle, sei als Ueberstunde auszunutzen. Weiter macht Nebenher den Vorschlag, ein Zirkular auszuarbeiten, worin die Vorschläge, die Ueberstunden zu beseitigen, enthalten sind und dasselbe mit ausführlichen Begründungen versehen an die Prinzipale zu senden. Der Vorschlag, tarifliche Bestimmungen für die Maschinenmeister zu schaffen, ähnlich denen für die Seper, sei praktisch nicht durchführbar. Auch der Vorschlag, die Ueberstunden zu verteuern, sei ein zweifelhaftes Mittel; einmal würde dann gerade ein Drängen nach solchen stattfinden und andererseits würde ein Anreiz geschaffen, sich dem Druckerberuf zu widmen, so daß später bei einem eventuellen wirtschaftlichen Niedergange eine ungeheure Belastung des Arbeitsmarktes eintreten müßte.

Nach einigen Bemerkungen der Kollegen Zimmer, Hügel und Steuf betonte Kollege Giesecke, daß die Prinzipale niemals auf eine solche Verteuern der Extrastunden eingehen würden, wie sie vorgeschlagen worden sei. Ferner sei es unbedingt notwendig, daß bei dem Vorgehen recht taktvoll und besonnen gehandelt werde, um dadurch einen Erfolg nicht illusorisch zu machen.

Nach dem Schlussworte des Kollegen Sabban wurde die obige Resolution einstimmig angenommen.

Kollege Maffini schloß sich den Ausführungen des Kollegen Giesecke betreffs des Vorgehens an und bemerkte, daß die Vertrauensleute der Seper selbstverständlich die Pflicht hätten, die Druckerkollegen zu unterstützen sowie auch, daß hinter jenen das Seperpersonal stehen müsse. Ferner wies er nochmals darauf hin, daß das Resultat an obengenannte Stelle zu überbringen sei und schloß hierauf die Versammlung.

Rundschau.

„Ein Zeitungs-Krähwinkel.“ Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Berliner Vorwärts eine Zuschrift aus Essen, worin geklagt wird, daß die Essener Blätter den im Jahre 1898 gegründeten sozialdemokratischen „Werktag“ tödlich seien. Da diese Behauptung eines politischen Gegners auch hier und da von Parteiblättern geübt wird, ist damit keine sonderlich neue Ent-

deckung gemacht. Da aber der betr. Artikelschreiber, wenn wir nicht irren, Redakteur Hué von der Bergarbeiterzeitung, als den „intellektuellen Vater dieses Schindbürgerstückchens“ einen „gewissen Herrn Schored“, einen „auchorganisierten Buchdrucker“ bezeichnet, so müssen wir als ebenfalls „auchorganisierte Buchdrucker“ gegen diese Verabwürdigung einer ganzen Organisation denn doch Verwahrung einlegen. Glaubt Hué Grund zu haben, gegen Schored zu polemisieren, so kann dies unterbreitf. Bezugnahme auf den Allg. Beobachter geschehen, wie dies auch später in dem genannten Artikel geschieht. Der deutsche Buchdruckerverband kennt keine „auchorganisierten“ Mitglieder, solche gibt es nur in Streikbrecherorganisationen. Und Hué ist sich doch über die Bedeutung jenes Ausdrucks klar. Wenn er sich aber beschwert, daß s. B. der Allg. Beobachter keine Notiz von der Mitteilung des Werktag genommen, daß Krupp Geschosse für die Engländer liefere, so ist das doch nicht weiter verwunderlich. Erst boykottieren die Essener Parteigenossen den Allg. Beobachter und gründen ein eigenes Organ und nun beschwerten sie sich, weil der boykottierte Beobachter die Nachrichten des gegnerischen Blattes nicht abdruckt. Das ist doch etwas zu viel verlangt. Zum mindesten könnten wir ja auch aus der Thatsache, daß der Geschichtskalender des Vorwärts den Frankfurter Gewerkschaftskongress nicht erwähnt, schlussfolgern, daß dies „kulturbistorisch nicht unwichtig“ ist und daß dies „schon längst zum Repertoire hervorragender genialischer Politiker“ gehört. Da wird aber Hué dagegen polemisieren, darum wäre es besser, die „auchorganisierten Buchdrucker“ aus dem Spiele zu lassen!

Das Leipziger Gewerkschaftskartell ist von der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften aus der Liste der Kartelle gestrichen worden. Damit hat sich diese Angelegenheit für uns erledigt und kann uns der Wüßling verstimpter Phrasen und der hochentwickelte Geschäftssinn unentwegter Klassenkämpfer nicht weiter mehr interessieren.

Das Gewerkschaftskartell in Rudolstadt beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung am 18. Januar eingehend mit der Streitfrage des Leipziger Kartells contra Buchdrucker. Die beiden Vertreter der hiesigen Buchdrucker referierten eingehend über den Stand der Sache und wurde nach längerer Debatte die folgende Resolution einstimmig angenommen: „Das Gewerkschaftskartell Rudolstadt bricht alle Beziehungen mit dem Leipziger Kartelle so lange ab, bis die Einigkeit zwischen Kartell und Generalkommission wieder hergestellt ist.“

Die Stadtväter in Solingen schwärmen in der Theorie scharf auch für Vereinbarungen zwischen Unternehmern und Arbeitern und verabschieden den Streik, in der Praxis aber scheinen sie wesentlich anderer Ansicht zu sein. Auf eine Eingabe der organisierten Buchdrucker, bei Vergebung der häßlichen Druckerarbeiten diejenigen Firmen zu berücksichtigen, welche den Allgemeinen deutschen Buchdruckerartikler anerkannt haben, erhielten die Vaterleute kurz und bündig den Bescheid, daß die Stadtverordnetenversammlung beschließen habe, derartigen Anträgen grundsätzlich nicht zu entsprechen. So, so! — Grundtätig! Von sozialpolitischem Verständnis zeugen diese Grundsätze jedenfalls nicht.

Die Segmaschine hielt dieser Tage in Speier ihren Einzug und zwar bei der Firma G. Müller. Während zwei Mitgliedern bedeutet wurde, sich nach anderer Konvention anzusehen, ist zwei Nichtmitgliedern das fernere Verbleiben bis auf weiteres noch gestattet worden. Auch in Trier ist eine Segmaschine eingezogen. Der Besitzer der Zeitschrift Katholisches Sonntagsblatt und des Trierer Tageblattes stellte den eisernen Kollegen auf Probe ein.

Das Deutsche Volksblatt macht von einem originellen Weihnachtsgeschenke Mitteilung, das sich der Buchdruckerbesitzer Weil in Elmangen zu verschaffen wußte. Er ließ nämlich seine Arbeiter die Woche vom 8. bis zum 13. Jan. alltäglich 1¹/₂ Ueberstunden machen und als für Bezahlung verlangten, erklärte der gute Mann, daß er den Ertrag derselben für sich beanspruche als „Entschädigung für die vielen Feiertage“. Ob die Arbeiter mit diesem unfreiwilligen Geschenke an ihren „Vorgeber“ einverstanden gewesen sind, das sagt unsre Luella nicht.

Die Gesellschaft der Berliner Korrektoren, seit September 1898 bestehend und dem Deutschen Privatbeamten-Bereine als Zweig angehörend, gedenkt sich zunächst auf die größeren Drastädte Deutschlands auszudehnen.

In Klosterlausnitz suchte sich der Buchdruckerbesitzer Arthur Seifarth durch zwei Revolverhüfse zu töten. Derselbe hat erst am 1. Januar die Buchdruckerei von seiner Mutter übernommen. S. wurde in die Klinik nach Jena verbracht, wo man ihn wieder herzustellen hofft. — In Aschersleben machte der Maschinenmeister Bedekind in einer Wirtshaus einen Mordversuch auf den Faktor Wagner. W. wurde verhaftet.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands schreibt die Stelle eines Redakteurs für das „Korrespondenzblatt“ aus. Meldungen sind bis zum 12. Februar einzulegen. Am 1. April. Bekanntlich soll das Blatt gemäß dem Beschlusse des Gewerkschaftskongresses so ausgestaltet werden, daß es eine regelmäßige Uebersicht über alle Vorgänge in den deutschen wie auch ausländischen Gewerkschaften, über die Streikbewegung, über die innere Einrichtung und Verwaltung der verschiedenen Organisationen, über wichtigere Dis-

fussionen in den Fachblättern, besondere Eigentümlichkeiten einzelner Berufe und deren Einwirkung auf die Organisation, Auszüge aus den regelmäßigen Abrechnungen der einzelnen Verbände, Berichte über die Geschäftslage, über die Unternehmer-Organisationen, über wichtige Prozesse usw. enthält. Ferner soll das in den amtlichen Publikationen des Reiches, der Einzelstaaten und Gemeinden als Statistik des Deutschen Reiches, Jahresberichte der Fabrikinspektoren, der statistischen Landes- und städtischen Ämter usw.), in den Berichten der Handels- und Gewerbebehörden, der Versicherungsbehörden, Krankenkassen usw. sowie in Zeitschriften und sonstigen Druckwerken sich immer mehr anhäufende Agitationsmaterial für die Gewerkschaftsbewegung nutzbar gemacht und im Korrespondenzblatt, das vorläufig im bisherigen Formate, sechsseitig, wöchentlich erscheinen wird, veröffentlicht werden.

Der Verein Berliner Presse hat es für notwendig gehalten, folgende Resolution zu beschließen: „Der Verein Berliner Presse erklärt es für unvereinbar mit der Ehre seiner Mitglieder, von Personen oder Anstalten, deren Thätigkeit der öffentlichen Beurteilung unterliegt, irgendwelche Zuwendungen anzunehmen, die den Charakter der Bestechung tragen. Als eine Zuwendung in diesem Sinne ist auch eine solche Bevorzugung bei der Zuteilung auf Zeichnungen bei Emissionen anzusehen, die infolge der begleitenden Umständen den Charakter der Bestechung gewinnt.“ Das Verlangen ist ja eigentlich selbstverständlich und auch schon mehrfach in Kundgebungen verschiedener Art verlaublich worden. Wie wenig die Mahnung aber befolgt worden ist, das beweist ihre Wiederholung.

Ein Schöffengericht in Osterburg hat zwar den „fliegenden Bericht“ der Presse anerkannt, d. h. über eine Klage gegen den Redakteur des in Stendal erscheinenden Altmärkers verhandelt, dabei aber ausgesprochen, daß es nur eine Forderung der Gerechtigkeit sei, dem Angeklagten, wenn er vor jedes Gericht zitiert werden könne, im Falle der Freisprechung die ihm erwachsenen notwendigen Auslagen zu ersetzen.

Gestorben ist in Stuttgart der langjährige Redakteur von Dinglers polytechn. Journal, Ingenieur August Hollenberg, in Kiel der Journalist Gustav Mund, Redaktionssekretär der Kieler Zeitung, in Berlin der langjährige Musikkritiker der National-Zeitung Ludwig Buhler.

Der Wiener Vorwärts teilt in Nr. 3 den Wortlaut des in den Tagen vom 21. bis 28. Dezember bzw. vom 4. und 10. Januar vereinbarten Schriftliche Kartelles mit. Wir entnehmen demselben, daß die allgemeinen Bestimmungen vollständig denen des Buchdruckerartiklers entsprechen. Der Wirkungsbereich des Kartells erstreckt sich zwar vorläufig nur auf Niederösterreich, jedoch sollen Prinzipale und Gehilfen sich mit den betreffenden Unternehmern in der Provinz bezw. Einführung des Tarifes in sämtlichen Kronländern ins Einvernehmen setzen. Die wichtigsten Zugeständnisse sind die folgenden: Der Laufendpreis bei Protoschriften erhöht sich um 1 Heller, bei Tiefschriften pro Zeile um 1 Heller, bei Hochdruck Maschinenanzug um 2 Heller. Zurückgekehrt bei Klischeeauszug von 50 auf 60 kg, ebenso bei Musiknoten von 50 auf 60 kg. Einfassungen usw. sind gegen den früheren Preis um 3 Heller, ausgeklüffte Einfassungen und Eden sowie dreieckige Einfassungen um ein Drittel mehr entlohnt. Schreibschriften erhöhen sich beim Gusse um 2 Heller, beim Ausschleife um 10 Heller gegenüber Tiefschriften, ebenso werden Klammern um 10 Heller höher berechnet. Höhehobeln an der Fräsmaschine wird bis zur eventuellen Vereinbarung im gewissen Gelde befristet. Diese Vereinbarung kann jedoch nur mit Genehmigung der Tarifkommission erfolgen. Das Zustieren von Dejetten bei Zintmatrizen bis zu zehn Stück wird pro Matrize um 4 Heller höher bezahlt. Das Reinigen der Maschine wurde dahin geregelt, daß dasselbe von den daran Arbeitenden an Wochentagen in fünf Minuten, an Sabbatagen eine halbe Stunde vor Schluß der Arbeitszeit gründlich zu geschehen hat. Bezüglich des Komplettgusses konnte kein Normaltarif vereinbart werden; es wurden die bestehenden Haustarife beibehalten, nachdem jeder Prinzipal sich zu entsprechenden Aufbesserungen derselben bereit erklärt hatte.

Aus Freiburg wird mitgeteilt, daß der Prinzipal-senior der Gehilfenkommission mitgeteilt hat, daß die Prinzipale zu Unterhandlungen bereit seien. Es soll auf der Basis des ungarischen Landestarif verhandelt werden. Daraus ist ersichtlich, daß die Bewegung für die Gehilfenchaft günstig steht und jedenfalls mit einem Siege der Kollegen enden wird.

Die Lohnbewegung in Ungarischen Landesvereine, schreibt der internationale Sekretär, nimmt einen bedeutend bessern Verlauf als wir gedacht haben. Freilich machen wir dabei auch die unliebbare Erfahrung, daß gerade in den Bezirkszentralen Szegedin, Arad, Temesvár, Hermannstadt die Sache schwerer vorwärts geht und unbegreiflicherweise die am schlechtesten Entlohnungen am schwersten zu haben sind. So mußten in die genannten Städte schon mehrmals Delegierte aus der Zentrale abgeandt werden, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erringen. Vollständige Siege wurden in Gyau, Raab, Eperies, Szegvár, Szajváros, Szabadka, Nitrit, Leutschau, Nagy-Emyed, Groß-Kaniza, Ungvár, Pápa, Luges, Szamos-Nyár, Klausenburg und Keesemet errungen. Das Gros kommt wohl erst dann nach, wenn die Kündigungsfrist abgelaufen; viele Prinzipale bereiten

nämlich das ganze Land, um Streikbrecher zu finden, doch umsonst, weil die Kündigung eine ziemlich allgemeine ist und in den Provinzstädten sehr wenig Konditionslose sind, diese aber unterstützt werden. Unter solchen Umständen bleibt den noch zurückhaltenden Prinzipalen nichts übrig, als ebenfalls zu kapitulieren.

Aus der Schweiz. Mit dem 1. Januar 1900 hat der Typographenbund sein bisheriges Statutbuch (örtliches Statut) durch das Taggeldsystem ersetzt. Als Zahlstellen sind bezeichnet worden die Städte Aarau, Basel, Bern, Olten, Olarus, Luzern, Schaffhausen, Sitten, St. Gallen, Zürich. Das Statut beträgt 1,25 Fr. pro Tag. — Ueber die beim Internationalen Sekretariat gemeldeten Lohnbewegungen teilt der Sekretär mit, daß im Laufe des Monats Dezember Unterhandlungen zwischen den Prinzipalen und dem Sektionsvorstande in Burgdorf stattfanden. Die Prinzipale offerierten beim Verdienst 10%, Zuschlag pro 1000 Buchstaben; als Gewerbesteuer-Minimum 29 Fr.; für Neuausgelernte das erste Halbjahr 25 Fr., das zweite Halbjahr 26 Fr.; für Ueberstunden 70 Cts., Sonntagsarbeit 80 Cts. pro Stunde. Die Mehrvergütung von 20 Cts. für Ueberstunden nach 10 Uhr abends beliebte nicht. Zu den bisherigen Feiertagen tritt nun noch der Solennitätsfeiertag und am 1. Mai soll die Arbeitszeit auf 8 Stunden beschränkt werden. Von einem Sejmachtentarif wollen die Prinzipale nichts wissen, da noch keine Sejmmaschinen vorhanden und auch die nächsten Jahre keine solchen aufgestellt würden. Die Gültigkeitsdauer der Tarifes soll auf drei Jahre festgesetzt werden.

Das in Berlin domizilierte Organisationskomitee beruft den vierten internationalen Textilarbeiterkongress nach Berlin, wofür dieselbe vom 16. bis 20. Juli tagen soll.

Eine am 15. Januar in Berlin abgehaltene, aus allen Teilen Deutschlands besuchte Versammlung von Papierfabrikanten beschloß eine Erhöhung der Preise für imitierte Pergament sowie für Pack- und Dütenpapiere um 10 Proz. Auch die Fabrikanten von Korb- und halbfreien Schreib- und Druckpapiere, die sich separat versammelten, schloßen ähnliche Beschlüsse. Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten ließ ebenfalls eine abermalige Preiserhöhung ab 15. Januar eintreten.

Der Stadtmagistrat in Nürnberg hat wegen Erbauung von Wohnungen für die städtischen Bediensteten und Arbeiter endgültig Beschluß gefaßt. Danach sollen zwei Häusergruppen gebaut werden, die erste mit 18 Häusern, die zweite mit 24 Häusern. Jedes Haus soll drei Wohnungen enthalten, jeder Bauplatz zu 50 Proz. zu Hofräumen, Gärten usw. benutzt werden. In Stuttgart wurde von den städtischen Kollegien ebenfalls beschloßen, beziehungsweise für 110 bis 130 Familien Wohnungen zu erbauen.

Die Einießer (Tischler) in Berlin beschloßen den Streik in allen denjenigen Geschäften, welche den im vorigen Jahre festgesetzten Tarif nicht bewilligt haben. Bis jetzt haben 30 Firmen mit 100 Arbeitern bewilligt. In Eberswalde befinden sich 30 Form- und Hilfsarbeiter der Firma Budde & Wöhde im Auslande wegen Maßregelung einiger Kollegen. In der Bilderrahmenfabrik von Grosz in Leipzig legten sämtliche Steinbrüder wegen Differenzen betreffs der Arbeitszeit die Arbeit nieder. Differenzen in der Schuhfabrik von Waldmann & Co. in Mainz wurden zu gunsten der Arbeiter beigelegt. Dagegen kündigte ein Teil der Arbeiter der Firma Stupp. In Oberhessen befinden sich die Bergleute in Lohnbewegung. Genauere Nachrichten fehlen bei Schluß der Nummer. In den österreichischen Kohlengebieten ist der Streik ganz allgemein. Der Vorwärts schätzt die Zahl der im Auslande befindlichen Arbeiter auf 90000. Die Kohlennot macht sich bereits in der mannigfaltigsten Weise fühlbar, so daß es zu einer allgemeinen Skandalität kommen dürfte, wenn die Regierung nicht andere Abhilfe zu schaffen weiß als durch Sendung von Militär in die Streikgebiete. In Chiasso (Italien) streiken 300 Zigarretten-Arbeiterinnen wegen Lohnkürzung.

Der Generalgouverneur von Warschau hat in Sachen der Kohlenpekulation und der infolge derselben eingetretenen ungerechtfertigten Preiserhöhung im Einvernehmen mit dem Minister des Innern einen Maximalpreis festgesetzt und die Ueberschreitung desselben mit Verbannung in das Gouvernment Archangel bedroht. Zur Durchführung dieser Maßregel wurden die Händler gethewilig unter Polizeiaufsicht gestellt.

Gestorben.

In Berlin am 11. Januar der Buchdruckereibesitzer Otto Hendebeitt, 29 Jahre alt.

In Halberstadt am 20. Januar der Korrektor Karl Schulze — Nervenleiden.

In Hamburg Friedr. Jacobsen, 38 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopfleiden.

Briefkasten.

E. Brüdner, Vorsitzender des Verbandes der Graveure usw., Berlin: Wir sind jederzeit bereit, uns „vor einer größeren Gesellschaft auszupredigen“. Wenn Sie glauben, daß wir „in der Zwischenzeit aus dem Sattel gelogen“, so ist dieser Wunsch identisch mit den Wünschen unserer Leipziger „Freunde“. Sie und diese werden aber auf dieses Vergnügen noch recht lange zu warten haben.

Wenn es Ihnen an dem nötigen Rückgrate fehlt, für des als Recht Erkrankte auch rückhaltlos einzutreten, ist es lächerlich, uns gegenüber den Brannbar zu spielen. Solche Künsterleien reizen nur unsern Spott. — A. D. in Düren: Können Sie Ihre Beschwerden vorerst an den Gehilfendirektor Marow. — Göttingen: Für freundliche Mitteilungen bestens dankend, bitten wir um Namensangabe. Diskretion in jedem Falle selbstverständlich. Ihr Name bleibt ganz aus dem Spiele, aber wir müssen doch zum mindesten unsere Quelle kennen, da wir schon öfters mißtrauisiert wurden. — D. L. in Köln: Erhalten.

Verbandsnachrichten.

Obergau. Wegen schwerer Erkrankung des bisherigen Formular-Verwalters Hg. Kaufmann sind Formulare usw. bis auf weiteres vom Kollegen J. Doraun in Stettin, König Albertstraße 4, Hof, zu beziehen.

Bezirk Halberstadt. Da unser Bezirksvorsitzer Karl Schulze nach dreiwöchiger schwerer Krankheit verstorben ist, bitten wir, bis zur Neuwahl des Vorstandes alle Zuwendungen an den Kassierer des Bezirks, Ehr. Notter, Bürger Zeitung, senden zu wollen.

Bezirk Saarbrücken. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 18. Februar, morgens 11 Uhr, in Neunkirchen beim Wirt Grebnich, Karlsstraße, statt. Hierzu werden die verehrl. Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen.

Der Vorstand setzt sich für 1900 aus folgenden Kollegen zusammen: C. Madenach, Vorsitzender; P. Gemmel, Kassierer; H. Schrader, Schriftführer; R. Trzjonta und J. Sigfried, Revisoren; G. Wolf, Bibliothekar; J. Korn und J. Fisch, Beisitzer.

Bezirk Speier. Der Bezirks- und Ortsvorstand für das Vereinsjahr 1900 konstituierte sich wie folgt: Phil. Reng, Vorsitzender, Rognartstraße 1b; Heinrich Köhler, Kassierer, Große Wallergasse 6; Georg Müller, Schriftführer; Adam Martin, Bibliothekar; Franz Sohn, Beisitzer (sämtliche wiedergewählt); Adam Lang und Georg Kuber, Revisoren und zugleich Krankenkontrollure (beide letztere nach alphabetischer Reihenfolge neu gewählt).

Offen (Ruhr). Die aus der hiesigen Bibliothek entnommenen Bücher sind bestimmt Sonntag den 28. Januar abzuliefern. Die Bibliothek bleibt dann zwecks Revision und Uebergabe an die neuen Bibliothekare Sonntag den 4. Februar geschlossen. — Auch wird (zur Vermeidung der öffentlichen Mahnung) gebeten, die rückständigen Straßgelder zu bezahlen.

Greifswald. Die Druckerei von Jul. Abel hier selbst ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Itzehoe. Der Sezer Anton Sibbert aus Garding wird ersucht, umgehend den Mitte Dezember v. J. hier erhaltenen Vorschlag an den Kassierer P. Anshler, Moltkestraße, portofrei einzusenden. Die Herren Kassierer werden gebeten, denselben darauf aufmerksam zu machen.

Neurode. Der Vorstand für das neue Vereinsjahr setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: A. Schäfer, Vertrauensmann; K. Pieschmann, Schriftführer; F. Glössi, J. Kriesler und G. Teich, Revisoren; F. Krieger, Reiskasserverwalter.

Regensburg. Für das Jahr 1900 wurde folgender Vorstand gewählt: A. Swoboda, Vertrauensmann; G. Reidl, Stellvertreter; F. Schmid, Kassierer; Scheidt, erster Schriftführer; Weindt, zweiter Schriftführer; J. Haupt, Reiskasserverwalter; L. Hierl und Lorz, Revisoren.

Stuttgart. Infolge Verweigerung tariflicher Bezahlung ist das Personal der Buchdruckerei Witte Helt in Neu-Ulm in Kündigung getreten. Konditionsannahme dafselbst zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

Zandern. Die Vertrauensmänner werden gebeten, den Aufenthaltsort des Kollegen Wilhelm Eichholz, welcher im letzten Sommer in Westerland a. Splt konditionierte, dem Kollegen Julius Jenjen, Spiderstraße 4, mitzuteilen.

Zrebbin. Für das Jahr 1900 setzt sich der Vorstand aus folgenden Kollegen zusammen: Franz Feinze, Vorsitzender, Druckerei G. Reimer; Paul Ehler, Kassierer, Kommandantenstraße 7; Richard Heim, Schriftführer; Karl Hartmann, Bibliothekar.

Zrier. Der Vorstand des Ortsvereins besteht für das Jahr 1900 aus folgenden Kollegen: J. L. Abel, Vertrauensmann, Karthäuser Hof 2; Mil. Strin, Kassierer, Neumarktstraße 1; Ed. Homperg für die Reiskassentasse; J. Kron, Schriftführer; Mil. Binz, stellvertretender Vorsitzender; P. Krain und Friedr. Behner, Beisitzer.

Würzburg. Die in der Versammlung vom 20. Januar gewählte Vorstandschaft besteht aus folgenden Kollegen: Hans Hemmerich, erster Vorsitzender; Otto Witte, zweiter Vorsitzender und Bibliothekar; Franz Vogel, Kassierer; Karl Gerling, Schriftführer; Adam Konrad, Blendinger und Joh. Wünter, Beisitzer, letzterer auch Reiskasserverwalter.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Aachen der Sezer Franz von Wachtenond, geb. in Burscheid 1871, ausgel. in Aachen 1889; war noch nicht Mitglied. — Julius Kiefer, Elsästraße 32.

In Arnberg der Sezer Joh. Kraus, geb. in Kölfershausen b. Vacha a. W. 1888, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Alb. Fricke in Hagen i. W., Kochstraße 10.

In Beuthen (O.-Schl.) die Sezer 1. Jof. Jandro, geb. in Beuthen (O.-Schl.) 1876, ausgel. das. 1895; 2. Bernh. Jontara, geb. in Beuthen (O.-Schl.) 1877, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — Hg. Sezer, Kohlenpöhlenstraße 7.

In Dresden 1. der Drucker Hermann Wittig, geb. in Berlin 1879, ausgel. in Dresden 1899; 2. der Stereotypen Hermann Kampe, geb. in Seifersdorf 1864, ausgel. in Dresden 1890; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 3. Paul Lucas, geb. in Ober Frankfa 1872, ausgel. in Dresden 1891; 4. Georg Horst, geb. in Fichterswalde 1877, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder. — In Radebeul der Schweizerdegen Jul. Rottenbach, geb. in Kloster Weisdorf 1881, ausgel. in Bad Liebenstein 1899; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, part.

In Garmisch der Sezer Engelbert Freudling, geb. in Eibach 1883, ausgel. in Garmisch 1900; war noch nicht Mitglied. — In Hof 1. der Sezer Konrad Steinmeß, geb. in Harsdorf 1880, ausgel. in Schwandorf 1897; die Schweizerdegen 2. Ernst Alfred Seidel, geb. in Klingenthal 1881, ausgel. in Bad Eister 1899; 3. Emil Büß, geb. in Halle a. S. 1881, ausgel. in Artern 1899; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 4. Gustav Adolf Franke, geb. in Penig 1874, ausgel. das. 1893; 5. Georg Helfenstein, geb. in Kallstadt 1876, ausgel. in Türkheim 1893; waren schon Mitglieder. — In München die Sezer 1. Eduard Busse, geb. in München 1881, ausgel. das. 1899; 2. Jfidor Lamprecht, geb. in Schramberg 1877, ausgel. das. 1895; waren schon Mitglieder. — In Nördlingen der Faktor Karl Birth, geb. in Türkheim u. T. 1865, ausgel. in Ravensburg 1883; war noch nicht Mitglied. — L. Zeilisch in München, Waltherrstraße 8 o.

In Nowaraw der Schweizerdegen Victor Epphalski, geb. in Neutomischel 1880, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Emil Damm in Bromberg, Löpferstraße 2, II.

In Gebweiler i. E. der Sezer Julius Stahl, geb. in Ercien 1881, ausgel. in Gebweiler 1898; war noch nicht Mitglied. — Otto Linsemeyer in Mülhausen i. E. (Buchdruckerei Benz & Peters).

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Wien. Den reisenden Mitgliedern zur Nachricht, daß der hiesige Fremdenverkehr in den Wiener Hof-, Neuenweg, verlegt ist.

Zentral-Kommission der Maschinenmeister Deutschlands.

Am 21. Januar ist an sämtliche Maschinenmeistervereine das Resultat der Fragebogen verandt worden.

Buchdruckerverein zu Luxemburg.

Dietrich (Luxemburg). Bei Konditionsangeboten von hier wolle man vorher Erkundigungen bei Karl Baum in Dietrich einziehen.

Gut eingerichtete

★ Accidenz-Druckerei ★

mit Gasmotor, Schnellpresse, Tigeldruckmaschine usw., für sich Etablierende sehr empfehlenswert, ist bei 4000 bis 5000 Mk. Anzahlung sofort verkäuflich.

Zeitung (Druck) sowie guter Stamm von Kundschaft vorhanden. Werte Anfragen durch [162]

Ferd. Paul Werner, Dresden-A.

Fachgeschäft für die graphische Industrie.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien.

Buchdruckerei

mit mod. 1. a. Nat., bef. Accid., sowie e. schöne Monogramme

Prägnant bald billig gegen bar, auch ge-

teilt, zu verkaufen. Off. unter

B. T. 458 an Rudolf Woffe, Breslau. [167]

Kapitalkräftige Druckerei

für moderne Illustr. Bodenschrift gesucht, die sich mit Kapital beteiligt. Offerten an Herrn J. Boldmar, Leipzig, unter „Druckerei Nr. 85“ erbeten. [114]

Wir suchen sofort

überall, auch in den kleinsten Orten, Herren zum Verkauf unserer vorzüglichen Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision. [160]

H. Niek & Co., Hamburg-Borsfelde.

Bechluss Bücherabstufung und regelmäßiger monatlicher Revision der Bücher wird eine empfehlenswerte Persönlichkeitsstelle d. Al. erbeten.

Ein tüchtiger, verlässiger

Zeitungsseker

gegen tarifmäßige Bezahlung der sofort gesucht. Offerten unter K. 159 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 Zeitungsseker, 1 Inzeratenseker, 1 Metteur

werden zum 5. Februar gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Seker

der gut stenographieren kann, zum Telephonbienten einer größeren Provinzialzeitung bei gutem Gehalte gesucht. Offerten unter O. P. 100 hauptpostlagernd Königsberg i. P. erbeten. [183]

Maschinenmeister

in gelehten Jahren, und gewohnt, selbst mit Hand anzulegen, mit Zeitungsdruk und möglichst mit Johannisberger Pressen, elektrischem Motore und Nachschreibepie vertraut, findet gute Stellung in mittlerer Buchdruckerei einer sächsischen Großstadt. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Maschinenmeister

gesucht. Offerten gefl. unter Vorlage von Zeugnissen, seitheriger Thätigkeit und Gehaltsanspruch an **A. Vanderer, Heildronn.** [175]

Suche für meine kleine Accidenzdruckerei zum 5. Febr. einen jungen

Maschinenmeister

welcher das Anlegen usw. mit übernimmt, selbständig arbeitet und im Schwarz- und Kunstdrucke durchaus tüchtig ist. [165]

Heinrich Lütge, Weissenfels a. S.

Schriftgießerei-Faktor!

Eine erste Kraft wird als Faktor für eine ausläufige bedeutende Schriftgießerei gesucht. Näheres durch **G. Hüger, Messingmaschinenfabrik, Leipzig.** [168]

Tüchtige

Fertigmacher u. Kompletzgießer

gesucht. **J. John Söhne, Hamburg.** [164]

Tüchtige Schriftgießer

für Hand- und Kompletzmacherei werden gesucht. **G. Kloberg, Schriftgießerei, Leipzig.** [138]

Wissenschaftlich gebildet

Schriftseker

32 Jahre alt, sucht Stellung als Korrektor oder eine ähnliche. Werte Off. erb. an **Otto Hiltner, Dresden.**

Junger, solider

Schriftseker

sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten unter K. M. 22 postlagernd Jena erbeten. [181]

Junger Schweizerdegen

selbständiger Arbeiter, sucht Stellung. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten an [177]

Josef Mayrhofer, Durlach i. B., Kirchenstr. 14, II.

Zucht. Maschinenmeister sucht sof. bauernben Posten. Letzte Stelle 5 Jahre. In allen Druckarten erf. mit einf., Doppel- u. Tiegeldruckpressen sowie Gasmotor vollst. vertr. Am liebsten in Sachsen oder Provinzdruckerei. Werte Off. erb. **Ewald Fuß, Grimma i. S.** [179]

Halle a. S. Sonnabend den 27. Januar

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthofe zu den drei Königen:

Witglieder-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Protokollberlegung; 2. Mitglieder-Aufnahme; 3. Rechnungslegung; 4. Jahresbericht und Vereinskommunikationen; 5. Antrag auf Verschmelzung der Bezirke Halle und Zeitz; 6. Verschiedenes. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht **D. B.** [173]

Magdeburg. Maschinenmeister-Verein.

Sonntag den 28. Januar, vorm. 11 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokale. **Der Vorst.** [172]

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Reizhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Kabeili & Hille in Leipzig. Hierzu eine Beilage.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonnabend den 10. Februar in Louis Kellers Festlokal, Koppenstraße 29:

Wiener Maskenball.

U. a. Ueberraschungen: Mit freudl. Erlaubnis der Direktion Auftreten der **Alison-Truppe**, z. B. im Metropol-Theater. — Anfang 9 Uhr. — Entree 50 Pf.

Ginlagarten sind auf der Verwaltung und bei den Kassaboten zu haben.

Die Vergnügungs-Kommission. [176]

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.

Fachschule! Sonntag den 28. Januar, vormittags 11 Uhr, beginnt der diesjährige Kursus im **Zonplattenschneiden.** Anmeldungen bis 28. Januar im Schullokale, **Beuth-Strasse 21.** [178]

!!!!	Geht indigoblau: H'Zuch 3,50 Mt., H'Veinen 4 Mt., Extra-H'Veinen 4,60 Mt., Adler 4,75 Mt., Pilot 5 Mt. Mahanqabe bei Bestellungen: für Jacket Brustumfang, für Hohe Bunt- weite und Schrittlänge.	!!!!
Normal- Schutz- Anzüge für Maschinennemmer.	Arbeitsmittel für Seker, wasserdicht, blauweiss (Blusen) für Seker!	!!!!
!!!!	W. Jahn, Leipzig-M., Tändchenweg 16	!!!!

Im Erscheinen begriffen ist:

Das Arbeiterrecht

von **Arthur Stadthagen** Mitglied des Deutschen Reichstags. Dem Werke direkt angeschlossen ist der

Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch

Mit vielen Beispielen und Formularen für Klagen, Anträge und Beschwerden usw.

Die Gesetze der letzten Jahre, insbesondere das **Bürgerliche Gesetzbuch**, die Genererbeordnungs-novellen, das Handwerkergesetz, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, das neue Gesetz über In-saufnahmeverfahren, rufen für die Zeit vom 1. Januar ab eine erhebliche Umgestaltung der rechtlichen Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeit hervor. Eine systematische Darstellung der vom 1. Januar ab gültigen Rechtsregeln ist daher dringend erforderlich. War schon nach bisherigem Rechte eine solche Darstellung für die erwerbsthätige Bevölkerung eine Notwendigkeit, für welche das völlige Vergriffen-sein der beiden Auflagen des „Arbeiterrechtes“ von Stadthagen ein bereites Zeugnis ablegte, so wird solches Bedürfnis jetzt um so stärker hervortreten, als selbst der Jurist bei der Fülle des neuen Rechtsstoffes kaum weiß, was Rechtens ist.

Das „Arbeiterrecht“ enthält alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen. Das „Arbeiterrecht“ macht Textausgaben der Gesetze erst verständlich.

Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pfennig erscheinen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporture entgegen. Alle acht Tage erscheint ein Heft.

J. H. W. Dietz Nachf., Stuttgart.

Verstatt-Kolporture können bei der Verbreitung dieses Lieferungswerkes einen schönen Nebenverdienst erzielen.

Falls Kolporture oder Buchhändler nicht in der Nähe, wende man sich direkt an den Verlag. Sammelmaterial (Heft 1) und Subskriptionslisten gratis. [107]

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

Heute Donnerstag den 25. Januar **Übungsstunde.**

Vollständiges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.** [184]

Der Seker **Dr. Heinemeyer** aus Hameln (Ende Oktober 1899 in Lüdenscheid in Kondition) wird hierdurch aufgefordert, die seinem derzeitigen Logiswirts für Kost usw. schuldig gebliebenen 8,70 Mt. bis zum 31. Januar an Herrn **Eduard Niemann** in Lüdenscheid i. Westf., Herzogstr. 23, zu senden, andernfalls er gerichtlich verfolgt wird. [170]

Meinen werten Freunden und Kollegen zur gefl. Nachricht, daß ich das Restaurant [180]

„Wilhelmshöhe“

Leipzig-Anger-Crottendorf, Martinstraße 13 käuflich übernommen habe. Um freundlichen Zuspruch der Kollegen bittend, werde ich beehrt sein, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Viere von **B. G. Raumann.** — Jede Woche Schlachtfest.

Mit kollegialem Gruße **Heinrich Herrmann.**

Heute Morgen gegen 5 Uhr starb nach kurzem, schwerem Krankenlager am Nervenleber unser lieber Kollege, der Korrektor

Karl Schulze.

Der Verstorbene war lange Jahre Vorsitzender des Bezirks Halberstadt und des hiesigen Ortsvereins des V. d. D. B. In dieser Eigenschaft hat er sich durch seinen biedern Charakter und gerechten Sinn die Liebe und Achtung der sämtlichen Mitglieder erworben. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. [163]

Halberstadt, den 20. Januar 1900.

Der Ortsverein Halberstadt (V. d. D. B.).

Nachruf.

Am 20. Januar verschied unser lieber Kollege, der Bezirksvorsteher

Karl Schulze

in Halberstadt

im 41. Lebensjahre. Wir verlieren in demselben einen treuen Mitarbeiter, dessen verdienstvolles Wirken im Interesse unsrer Organisation ihm ein bleibendes Andenken sichert. Der Vorstand des Gaues An der Saale.

Nach langem, schwerem Lungen- und Kehlkopfleiden verstarb unser wertiges Mitglied

Friedrich Jacobsen

im 39. Lebensjahre.

Möge ihm die Erde leicht sein! [161] Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Richard Härtel, Leipzig-M.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Satz und Druck. Buchdrucker-Couplet von Paul Leopold, Must von G. Rotmann. 60 Pf.

Goethe und Leben. Gedichte und Leben, den Kollegen gewidmet von Alois Weik. 15 Pf.

Hermann, Stereotypen-Werkerei. 2 Mt. Geb. 3 Mt. **Technisches Wörterverzeichnis der graphischen Branchen** in deutscher, englischer und französischer Sprache. Bearbeitet von Max Pellny. Geb. 2 Mt.

Druck von Kabeili & Hille in Leipzig. Hierzu eine Beilage.